



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Bitte

So verging eine lange Zeit, bis ich wieder zurückkommen konnte. Auch wollten mich meine Verwandten wieder verkaufen, aber ich nahm die Flucht und kam so wieder nach Coquilhatville; da war mein Mann nicht mehr zu finden. Er hatte im botanischen Garten Arbeit genommen und war unterdessen Christ geworden. Ich war noch Heidin und wußte noch nicht viel vom lieben Gott. Da brachte mein Mann mich nun zu euch Schwestern nach Bamania, um unterrichtet und eine gute Christin zu werden. Ich will auch viel, viel bei euch lernen, aber legt ein gutes Wort beim Pater Missionar für mich ein, daß ich bald das Glück habe, ein Kind Gottes zu werden.“ (Das ist sie nun schon längst geworden.)

z

Meine Bitte

Du führst die Sterne auf nächtlicher Bahn
Und leihst ihnen schimmernde Helle,
Die Wege zeigst du zum Ozean
Der waldgeborenen Quelle.

Du grüßest die Blume mit labendem Tau,
Wenn grausam die Strahlen sie plagen,
Du ruffst die Schwalbe zur südlichen Au,
Wenn traurig die Herbstwinde flagen.

Du ziehst mit dem schweigsamen Wüstenkind
Wo grün die Oase sich weitet,
Den Nachen, der ringt mit Woge und Wind,
Zum Port deine Vaterhand leitet.

O führe auch meinen irrenden Fuß,
Wo Zweige des Friedens mir winken;
Und lasse mich finden den himmlischen Fluß,
Draus Glück deine Seligen trinken!

z